

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sauber zugeht, ist bekannt. Und daß die schmutzigen Finger gar oft an und in den Mund geführt werden, ist es auch. Aber noch nicht allgemein genug bekannt ist es, daß sich hier eine einfache Uebertragungsweise zur Verschleppung von Infektionen findet. Bezüglich des Schutzes vor der Diphtherieinfektion ist, soweit das schulpflichtige Alter in Frage kommt, schon sehr viel erreicht worden. Die stetige Abnahme der Diphtherie unter den Berliner Schulkindern liefert den Beweis, daß die rechtzeitige Erkennung und Absonderung der Erkrankten und die dauernde Kontrolle der Genesenden durchaus erfolgreich ist. Durch die bewährte Organisation der Diphtherieschwestern ist weiterhin die Gewähr gegeben, daß Uebertragungen in der Familie vermieden werden, so daß bezüglich der Diphtheriebekämpfung bereits eine feste Grundlage geschaffen ist, deren weiterer Ausbau einen immer besseren Schutz vor dieser Infektion erwarten läßt.

Im Rahmen dieses kurzen Artikels sei eine Gruppe von Infektionen noch kurz erwähnt, die bei den älteren Kindern eine Rolle spielen — die übertragbaren Darmkrankheiten, besonders die als Sommerdurchfall oft bezeichnete leichte Form der Ruhr. Hier spielen Schutzmaßnahmen eine große Rolle, die als allgemein-hygienische Regeln noch viel zu wenig in Fleisch und Blut der ganzen Bevölkerung übergegangen sind. In jedem Haushalt müssen die Kinder dazu angehalten werden, daß sie Mahlzeiten nur

mit frischgewaschenen Händen einnehmen, gleichviel, ob es sich um das Mittagbrot, eine Stulle oder einen Apfel handelt. Ebenso sollte in der Schule darauf geachtet werden, daß die Schüler sich vor dem Verzehren der Frühstücksbrote die Finger waschen. Soviel ich unterrichtet bin, fehlen die dazu erforderlichen Einrichtungen zwar nicht, werden aber nicht ausreichend benutzt. Es wäre eine dankbare Aufgabe der Schulärzte, hierauf zu achten. Die Beschaffung von Seife und Handtüchern wird sich schon ermöglichen lassen, wenn erst einmal die Notwendigkeit des Händewaschens in der Schule anerkannt sein wird. Der Erfolg einer konsequenten Durchführung dieser Maßregel wird nicht auf sich warten lassen — eine Verminderung der übertragbaren Krankheiten wird die selbstverständliche Folge sein.

Außer den erwähnten besonderen Schutzmaßnahmen dürfen natürlich die auf Erhöhung der Widerstandskraft gerichteten Bestrebungen nicht vernachlässigt werden. Was eine vernünftige Abhärtung des Körpers schon beim kleinen Kind in Verbindung mit zweckmäßiger Ernährung und Kleidung leisten, ist wohl den weitesten Volkskreisen schon bekannt. Für die älteren Kinder aber heißt es: Heraus zu Spiel und Sport! Und Aufenthalt in geschlossenen Räumen nur, wenn es nicht zu vermeiden ist. Zu allen Jahreszeiten den Körper in Licht, Luft und Sonne bringen ist beim Schutz vor Infektionskrankheiten wahrlich nicht das geringste Mittel! („Blätter für Volksgesundheitspflege“.)

Aus dem Vereinsleben.

Burgdorf. Samariterverein. Ende September hatte unter der zielbewußten und trefflichen Leitung des Herrn Dr. W. Howald, dem Stadtschwester Emma Böhler mit ihrer großen Erfahrung in der praktischen Arbeit als treue Gehilfin zur Seite stand, ein Kurs in der häuslichen Krankenpflege begonnen und fand am letzten Samstag, 16. d., durch eine Schlußprüfung im „Rößli“ sein Ende. Da die

Zahl der Teilnehmerinnen, die sich erfreulicherweise aus allen Schichten der Bevölkerung rekrutierten, ungewöhnlich groß war — im ganzen hatten sich 46 Damen angemeldet, von denen 37 bis zum Schluß aussharrten — so halfen auch die Damen des Vorstandes mit der unermüdblichen Pionierin Frau Frank an der Spitze getreulich mit. An 26 Kursabenden unterrichteten die Leitenden die fleißigen Kursantinnen

theoretisch und praktisch in dem vielgestaltigen Gebiete der Krankenpflege und führten sie ein in die Geheimnisse der richtigen Hilfe, die namentlich auch in tätiger Mitarbeit mit Arzt und BerufspflegerInnen besteht. Daß das gelungen ist, daß die TeilnehmerInnen richtig erkannt haben, daß sie nur zu MitarbeiterInnen, niemals aber zu selbständigen Pflegerinnen außerhalb der eigenen vier Wände erzogen worden sind, bewies der Schlußakt, der die Neuausgebildeten und ihre Angehörigen zur Rechenschaftsablegung vereinigte. Als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes und des Samariterbundes war der Gründer und treue Freund des hiesigen Vereins, Herr Dr. F. Ganguillet aus Bern, erschienen, er, der immer unermüdet an der Arbeit und dort zu finden ist, wo es gilt, der Allgemeinheit und der Gemeinnützigkeit zu dienen. Während Herr Dr. Howald theoretisch prüfte, war immer eine andere Gruppe am Krankenbette tätig, so daß die Zuschauer leicht erkennen konnten, mit welcher Intensität gearbeitet worden war. Es war eine wirkliche Freude, zusehen zu dürfen, nicht als ob etwa alles wie am Schnürchen gegangen wäre, allein, wenn es auch Entgleisungen gab, so erkannte man doch sofort, daß sie dem Examenfieber aufs Konto zu schreiben waren.

Diese Tatsache wurde denn auch vom Experten gerne anerkannt, der, nachdem der Präsident des Samaritervereins alle Anwesenden begrüßt und den Letztern den wärmsten Dank ausgesprochen hatte, die jungen SamariterInnen ermunterte, sich zu weiterer Ausbildung dem Vereine anzuschließen. Der Gedanke fand freudigen Widerhall; es haben sich 18 Damen als Aktive, 2 als Passive aufnehmen lassen. Aber auch das Rote Kreuz ist nicht zu kurz gekommen: 11 TeilnehmerInnen haben sich als Mitglieder eingeschrieben.

So ist denn der Kurs in allen Teilen wohl gelungen, dank der trefflichen Leitung in Theorie und Praxis, dank aber auch — und das wurde lobend hervorgehoben — dem unermüdeten Fleiß und dem Eifer der Kursantinnen. Ihnen allen ist es zu danken, daß etwas Ganzes hat geleistet werden können. Man gab sich denn auch mit Freuden noch einigen Augenblicken der Fröhlichkeit hin, gemäß dem alten Rezept: Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste, welche letztere man gewiß ehrlich verdient hatte!

Dietikon. Samariterverein. Wir bringen den Ehr-, Frei-, Aktiv- und Passivmitgliedern zur Kenntnis, daß die Generalversammlung Mittwoch, den 24. Januar, abends 8 Uhr, im Saale „3. Central“ abgehalten wird. Für Aktivmitglieder ist das Erscheinen obligatorisch. — Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Emmen. Samariterverein. Wenn ich hier zur Feder greife, um einige Zeilen zu schreiben, so geschieht dies, um wieder einmal etwas von unserer Vereinstätigkeit zu berichten. Der am 6. September 1922 begonnene Samariterkurs für Herren ging Sonntag, den 12. November, mit einer erfolgreichen Schlußprüfung zu Ende. Für die Aktivmitglieder wurden drei obligatorische Übungen angeschlossen, und ein öffentlicher Vortrag von Herrn W. Dann, aus Luzern, über „Die Chirurgie mit Röntgenbildern“ vereinigte eine große Zahl weiterer Interessenten. Als Kursleiter funktionierten die Herren Ärzte der Gemeinde: Dr. von Deschwanden, Dr. G. Hüßler und Dr. K. Schmarwyler. Der Kurs wurde mit 19 Schülern begonnen und mit 17 beendet. Der Kursbesuch war ein meisterhafter und so war auch der Erfolg nicht ausgeblieben.

Als Rotkreuz-Experte amtierte Herr Dr. W. Dann, aus Luzern. Herr Präsident Sekundarlehrer A. Troxler dankte mit herzlichen Worten all denen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, vorab dem Herrn Experten, den Herren Kursleitern und nicht zuletzt auch dem Kurschef, Herr Josef Suter-Nick, Substitut, und ermunterte die Teilnehmer des Kurses, unserem Verein als Aktivmitglieder beizutreten, dem 16. Folge leisteten.

Die der Prüfung angeschlossene Vereinigung der Mitglieder und Kurssteiner brachte dann noch einige gemütliche Stunden, und nur zu bald mahnte die Zeit zum Aufbruch.

Möge nun der Verein wieder gefüllt dem Samariterwesen bestehen und so zu einer gemeinnützigen Institution fördernd beitragen.

Herisau. Samariterverein. Durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Dr. med. Th. Zuchler wurde es uns möglich, von Ende September bis Ende Dezember 1922 einen Samariterkurs veranstalten zu können. Durch die zu große Teilnehmerzahl (56) wurden wir genötigt, die Kursstunden in Theorie und praktische Arbeiten zu zerlegen. Es dürfte nicht notwendig sein, zu erwähnen, welche Opfer und Mühe unser verehrter Herr Kursleiter unserem Verein in so lebenswürdiger Weise entgegenbrachte durch Aufopferung seiner sowieso sehr knapp bemessenen freien Zeit. Wir möchten daher nicht unterlassen, schon an dieser Stelle Herrn Dr. Zuchler den wohlverdienten Dank auszusprechen.

Am 20. Dezember fand die Schlußprüfung statt. Die allgemeine Befriedigung und die gefallenen Worte der Herren Experten legen Zeugnis davon ab, daß während der ganzen Kursdauer mit Fleiß und viel Geschick gearbeitet wurde. Den aufmunternden, trefflichen Worten der Herren Ärzte und Experten, sowie der freundlichen kameradschaftlichen Einladung unserer

Präsidentin verdankt unser Verein eine Stärkung von 45 neuen Mitgliedern.

Möge es sämtlichen neuen Mitgliedern vergönnt sein, die im Kurs erlernten Grundbegriffe weiter auszubauen, zum Wohl der Menschheit, zur Linderung der Not, zur Weitergehung der edlen Sache. Eine besondere Aufgabe soll es dem Samariterinnenverein auch sein, tapfer mitzuhelfen in dem Kampf gegen das Kurpfuschertum, das in unserem schönen Appenzellerländt leider so sehr verbreitet ist.

Hettlingen. Der im vergangenen Frühjahr wieder erwachte Samariterverein Hettlingen und Umgebung hielt am Sonntag, den 17. Dezember 1922, im Schulhaus in Hettlingen die Schlussprüfung über den beendigten Krankenpflegekurs ab. 36 Teilnehmer absolvierten den Kurs erfolgreich. Die vorzüglich verlaufene Prüfung bewies, welche Mühe sich der Kursleiter, Herr Dr. Schweizer, gegeben hatte, um die Teilnehmer in das Nötigste des theoretischen Wissens einzuführen. Auch im Praktischen wurde sehr gut gearbeitet. Es sei auch an dieser Stelle Herrn Dr. Schweizer für seine Mühe nochmals der beste Dank ausgesprochen. Aber auch den Kursteilnehmern gebührt Dank für ihren Fleiß. Als Experte für das Rote Kreuz amtierte Herr Dr. Oswald und für den Samariterbund Herr Weser, Massieur und Krankenwärter aus Winterthur. Beide Herren sprachen sich lobend über das Prüfungsergebnis aus und ermunterten die Kursteilnehmer zum Eintritt in den Verein, was auch zum großen Teil befolgt wurde. G.

Kantonverband bernischer Samaritervereine. Der Vorstand dieses Verbandes hat ein umfangreiches Zirkular an seine Mitglieder versandt, in welchem er sie auf die diesen Winter zu unternehmende Vereinsarbeit aufmerksam macht. Das inhaltreiche Programm kann eventuell auch außerkantonalen Verbänden Anregungen bringen. Zu beziehen ist es beim Vorstand obiger Vereinigung. Sch.

Mümliswil. Der Verbandssekretär des schweizerischen Samariterbundes hielt am 16. Dezember im hiesigen Schulhaus einen Vortrag über „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine“. Der Besuch war ein sehr guter. Ein Initiativkomitee wird die Durchführung eines Samariterkurses und im Anschluß daran die Gründung eines Samaritervereins an die Hand nehmen.

Reinach. Samariterverein. Öffentlicher Lichtbildervortrag in der hiesigen Turnhalle, veranstaltet vom Samariterverein, am 21. Dezember 1922, Als Referenten begrüßten wir Herrn Rauber, Verbandssekretär des schweizerischen Samariterbundes. Er sprach über das Thema: „Die Arbeit der Samaritervereine im In- und Ausland während des Krieges, der Grippeepidemie und der Hungerkatastrophe in Rußland.“

Die Zeit kurz vor den Festtagen war ein wenig ungünstig, trotzdem hatten sich die Zuhörer recht zahlreich eingefunden.

Weil das Wirken der Samariter gewöhnlich im stillen bleibt, hat man vielerorts nur ein gutmütig-überlegenes Lächeln, wenn man sie etwa bei einer Feldübung mit Verbandstoff, Tragbahnen usw. hantieren sieht. Spielerei, Dekoration, denkt man und nimmt sie nicht ernst.

In Wort und Bild führte nun Herr Rauber die Zuhörer in die Arbeit der Vereine ein. Und manch einer mag während des Vortrages ob der Belseltigkeit gestaunt haben. Überall, wo Hilfe nötig ist, sieht man Samariter tatkräftig einsteigen, sei es in einer Volksküche, bei den Kriegsverwundeten-Transporten oder beim Waschen und Flickern der Soldatenwäsche usw.

Auch an dieser Stelle sei dem Herrn Referenten nochmals bestens gedankt für seinen in allen Teilen gelungenen Vortrag. Hoffen wir, daß er reichlich Frucht bringe! S. H.

Greven. Der am 23. Oktober 1922 begonnene Krankenpflegekurs unseres Samaritervereins hat Montag, den 12. Dezember, seinen sehr guten Abschluß gefunden. Unter der tüchtigen Leitung von Schw. Maria Ottilia vom Kloster Jegenbohl ist von den 29 weiblichen und 5 männlichen Kursteilnehmern wacker gearbeitet worden. Herr Dr. Auf der Maur von Brunnen erteilte den theoretischen Teil, während Herr Josef Holdener von Brunnen beim praktischen Unterricht als tüchtig geschulter Sanitäter hilfreiche Hand bot. Das Zusammenarbeiten dieser Kräfte im Verein mit dem großen Verneifer der Teilnehmerzahl zeigte naturnotwendig als Abschluß ein glänzendes Examen, das von den Herren Experten des Roten Kreuzes und des Samariterbundes in allen Teilen als sehr gut bezeichnet wurde. Mögen nun die erworbenen Kenntnisse im praktischen Leben zum Segen der leidenden Mitmenschen reiche Früchte bringen.